

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1  $\text{R.}$  10  $\text{S.}$  außerhalb des Bezirks 1  $\text{R.}$  35  $\text{S.}$ . Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 70. //

Montag, den 18. Juni 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Juni d. J.  
mittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus hinteres Sulzhäusle und vordere Waldhütte des Distrikts Meistern, aus Bindersweg und Rennbachhalbe des Distrikts Eiberg:

St.: 2275 Tannen, 150 Forchen-Langholz L.—IV. Kl. mit 1381 Fm., 115 Tannen-Langholz V. Kl. mit 19 Fm., 81 Tannen, 13 Forchen-Sägholz I.—III. Kl. mit 57 Fm.

Stadtgemeinde Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Juni ds. J.  
vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr

auf dem Rathause:

Aus Stadtwald Wanne, Abteil. 3  
64 Nm. buchene Scheiter, 131 Nm. buchene Prügel I. Cl. 247 Nm. buchene Prügel II. Cl. 11 Nm. tannene Prügel II. Cl.  
Aus Regenthal IV. Abt. 1 Schöntannenvriß:  
9 Nm. tannene Rundling.

Den 15. Juni 1888.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Stadtgemeinde Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Juni ds. J.  
vormittags 11 $\frac{1}{4}$  Uhr

auf dem Rathaus:

Aus Stadtwald Regenthal Abt. 1 Schöntannenvriß:  
1486 St. tann. Langholz mit 1314,07 Festm.  
Aus Sommersberg, Abt. 4 Blöcherhalbe:  
393 St. tann. Langholz mit 392,03 Festm.  
Aus Stadtwald III. Abt. 8 Wildbaderhang:  
33 St. tannen Langholz-Scheidholz mit 29,48 Festmeter.

Den 15. Juni 1888.

Stadtschultheißenamt: Bähner.

Stadt Wildbad.

### Heugras-Verkauf.

Der Heugrasertrag der städtischen Lauenhofswiesen wird am

Dienstag den 19. d. Mts.  
nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.  
Zusammenkunft bei der Brachhofschen Sägmühle.  
Stadtpflege.

Wein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,  
Waschgarnituren, Caffee- u. Thee-Service  
Bier- Wein- u. Liqueur-Service.

Waschbecken, Waschkübel, Wassereimer,

sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Erinnerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Kannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

## Aussteuer-Artikel

als:

Bettbarchente und Bettdrills

Leinwand in den verschiedensten Breiten

Weiß Gläzer Tuch und Stuhltuch

Bettzeuge und Bett-Gattune

Weiß Damaste und Piqué

Tischtücher, Servietten und Handtücher

Weiß und crème Vorhangstoffe in jeder Breite

empfehle in nur guter Ware billigst

W. Ulmer.

## Frühjahrs-Spielzeug.

Holzreife, Springseile, Gummiballons,  
Schmetterlingsneße etc. etc.

empfehl

J. F. Gutbub.

## In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen pr. Pfd. von  $\text{M.}$  2.— an in streng reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und pünktlichst angefertigt.

W. Ulmer.

Wildbad.

Tricot-Taillen, Schürze, Kinderkleidchen, seidene und wollene Tücher, Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen, Normalhemden, Schulterkrägen, Socken, Strümpfe, Untertaillen, Herrentragen und Manchetten, Corsetten, Mäße, Barben, Handschuhe, wollene und baumwollene Kinderkittel, Herren- und Damen-Westen, Cravaten u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl Frau Krauß Wtw. Hauptstr. 73.



Unterzeichneter empfiehlt sich der verehrlichen Einwohnerschaft Wildbads und den Kurgästen im Aufertigen von

**Bouquets, Rosen- und Blumenkörbchen,**

auch nehme ich nebenbei die Besorgung von Gärten an.

Karl Weinbrenner, Gärtner, pr. Arr. Wöhlinger König-Karlstraße.

**Buztuch**

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

**Citronen u. Orangen**

empfehlen

J. Junk, Konditor.

**Flaschenweine**

in den feinsten Qualitäten

empfehlen

Fr. Keim.

**Kaiser Friedrich III.**

Kaiser Friedrich ist geb. den 18. Oktober 1831 zu Potsdam und gestorben den 15. Juni 1888 vormittags 11 Uhr 15 Minuten zu Schloß Friedrichskron. Seit dem 25. Jan. 1858 war der hohe Verewigte vermählt mit Viktoria von England geb. 21. Nov. 1840. Dieser Ehe entsprossen 4 Söhne und 4 Töchter; von den Söhnen starben 2 und sind somit noch 6 Kinder am Leben und umstehen in Schmerz aufgelöst des hohen lieben Vaters Totenbett. Der jetzige Kaiser ist geb. den 27. Januar 1859, derselbe ist vermählt seit 27. Febr. 1881 mit der Prinzessin Augusta Viktoria von Schleswig-Holstein; dieser Ehe entstammt der jetzige Kronprinz Friedrich Wilhelm geb. den 6. Mai 1882. Der zweite Sohn des teuren Dahingegangenen ist Prinz Heinrich, dessen erst kürzlich stattgehabte Vermählung mit einer hessischen Prinzessin der Vater zu seiner größten Freude noch mit erleben durfte. Die 4 Töchter sind: Prinzessin Charlotte, Prinzessin Viktoria, Prinzessin Sophie und Prinzessin Margaretha.

Drei deutsche Kaiser sieht das noch nicht zur Hälfte abgelaufene Jahr 1888, drei deutsche Kaiserinnen umstehen in tiefer Trauer den hohen Verewigten. Das sind tiefe, kaum zu verschmerzende, kaum zu heilende Wunden, die der hohen Kaiserlichen Familie und damit auch zugleich der ganzen deutschen Nation geschlagen wurden. War es dem heimgegangenen Fürsten und Herrsführer nicht vergönnt, die Krone seines unsterblichen hohen Vaters länger als 3 Monate zu tragen, so wird doch Kaiser Friedrichs Andenken nicht erlöschen, er hat für die Unsterblichkeit gelebt. Tröste Dich Du deutsches Volk:

**Dein Friedrich lebt!**

Wildbad.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer **ehelichen Verbindung**

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 19. Juni 1888** in das „**Gasthaus z. Schiff**“

zu einem Glas Wein freundlichst ein.

Wir bitten dies als eine persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

**Wilhelm Bausert,**  
**Katharine Beuerle.**

Kirchgang 1/21 Uhr von Metzger Dreiber aus.

**Holländ. Cacao von van Houten & Zoon**  
**Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart**

empfehlen

Fr. Keim.



**Cigaretten**



der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfehlen

Fr. Keim.

Die verbesserten



**Nähmaschinen**

von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M. 30 an, wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Riexinger.

**Rechnungen**

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

**Der Tod des Kaisers Friedrich.**

Berlin, 15. Juni, 12 Uhr 30 Min. nachmit. Der Kaiser ist ohne Kampf verschieden. Er liegt jetzt auf dem Totenbett. Die ganze Familie war beim Verscheiden zugegen. Der Weg vom Schloß Friedrichskron bis Sanssouci ist von Husaren besetzt. Im Innern des Schlosses hält das Lehrbataillon Wache.

Potsdam, 15. Juni, 1 Uhr nachm. Um 10 Uhr 15 M. wurde Schloß Friedrichskron streng abgesperrt. Der Puls ging sehr schwach. Ueber den Verlauf der Krankheit in der Nacht wird noch mitgeteilt: Um 12 Uhr brachte Se. Majestät eine halbe Stunde auf dem Lehnstuhl zu und nahm etwas Nahrung. Von 3 Uhr an wurde die Schwäche bedrohlich. Die nicht im Schloße verbliebenen Mitglieder des Kaiserhauses wurden morgens telegraphisch dahin berufen.

Wildpark, 15. Juni, 3 Uhr 56 Min. nach. Fürst Bismarck ist um 1 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und sofort nach Schloß Friedrichskron gefahren. Die Trauerflagge auf Schloß Friedrichskron ging um 11 Uhr 20 Min. auf Halbmast. Der Berliner Gemeinderat empfing die Mitteilung vom Ableben des Kaisers Friedrich während seiner Sitzung durch den Oberbürgermeister v. Jordanbeck und schloß hierauf die Sitzung. Auf heute abend ist eine außerordentliche Sitzung anberaumt.

Potsdam, 15. Juni, 4 Uhr 49 Min. nachmittags. Das Staatsministerium hat sich in Schloß Friedrichskron versammelt, wofelbst auch das neue Kaiserpaar weilte.

Berlin, 15. Juni, 5 Uhr nachmittags. Um 2 Uhr nachm. begann hier das Glockengeläute. Die Trauerflaggen werden aufgezogen, die Schaufenster beginnen Trauerdekorationen um die Büste des hingeschiedenen Kaisers zu legen. Die Stimmung ist

tief ernst und bewegt. In Schloß Friedrichskron führt Major v. Nahmer das Kommando über die Wache, welche das Lehrbataillon abgibt. — Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt anlässlich des Ablebens des Kaisers Friedrich: „Ein echter Hohenzoller, hinterläßt er in der Erinnerung und den Herzen der Zeitgenossen wie der kommenden Geschlechter das Andenken an einen Fürsten, dem die höchsten vollkommensten Tugenden edler Menschlichkeit das Haupt wie eine Strahlenkrone umleuchteten und sein ganzes Wesen verklärten.“ — An anderer Stelle schreibt das Blatt über Kaiser Wilhelm II.: „Das edelste Besitztum im Hause der Hohenzollern, durch viele Generationen vom Vater auf den Sohn vererbt, das ernste Gefühl der Pflicht und Strenge im Dienste des Berufes, ist ihm in allem, was ihn umgab, nahegetreten und hat ihm die Pfad durch das Leben gewiesen. In strenger Arbeit hat er die Jahre der Jugendbildung verlebt und sich auf die hohen und schweren Aufgaben des fürstlichen Berufes vorbereitet.“ Auch alle anderen Zeitungen enthalten Trauerartikel; sie betonen zum Teil, daß mit dem Tode Kaiser Friedrichs die Epoche des Kaisers Wilhelm endgültig beschlossen sei und eine neue Zeit beginne.

Berlin, 15. Juni, 6 Uhr 50 Min. abends. Es verlautet, daß die Trauerfeier der Beisetzung des Kaisers Friedrich in Potsdam wahrscheinlich in der Garnisonkirche (wo Friedrich der Große ruht) erfolge. Oberhofprediger Kögel wurde telegraphisch von Ems nach Potsdam berufen. Heute morgen waren im Schloß Friedrichskron anwesend: Der stellvertretende Hausminister Graf Stolberg, General Albedyl, Graf Eulenburg, Oberstallmeister Rauch, die Generale Pape und Lindequist, die General- und Flügeladjutanten, Fürst Radolin, Hausmarschall Lyncker, Hofmarschall Reichschach. Das Abendmahl ist dem sterbenden Kaiser von Hofprediger Perius gespendet worden; auch Hofprediger Rogge war bei demselben zugegen. — Der Professor und Maler Anton Werner hat noch eine Zeichnung aus den letzten Lebensstunden des Kaisers entworfen. — Auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenrats werden in allen evangelischen Kirchen 14 Tage lang die Glocken geläutet. — Gegen 12 Uhr fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung des Staatsministeriums statt, worauf die Bekanntmachung desselben erfolgte. Fürst Bismarck fuhr darauf nach Potsdam.

— Der 15. Juni ist, wie die R. Ztg. erinnert, auch noch in anderer Hinsicht ein besonders wichtiger Erinnerungstag. Er ist der eigentliche Geburtstag des neuen deutschen Reiches. Nachdem am 14. Juni 1866 die bereits in ihren letzten Zügen liegende Bundesversammlung in Frankfurt mit 9 gegen 8 Stimmen den österreichischen Antrag auf Mobilmachung des Bundesarmee-corps gegen Preußen angenommen und nachdem der preussische Gesandte den Beschluß für einen Bruch der Bundesverfassung und den Bund für aufgelöst erklärt hatte, ergingen vor 22 Jahren am 15. Juni von Preußen Sommationen an Sachsen, Hannover und Kurhessen, mit Preußen ein neues Bündnis zu schließen, widrigenfalls König Wilhelm zu seinem lebhaften Bedauern sich in die Notwendigkeit versetzt finde, diese Staaten als im Kriegszustande gegen Preußen befindlich zu betrachten und diesem Verhältnis entsprechend zu handeln. Die drei Staaten lehnten noch am selben Tage jene Aufforderung ab, und damit war die Kriegserklärung vollzogen. Für Kaiser Friedrich erwuchs daraus auch die Gelegenheit, sich als den glänzenden Feldherrn zu bewähren, der in der deutschen und preussischen Geschichte stets eine der ersten Stellen einnehmen wird.

— In Berlin verbreitete sich kurz vor 11 Uhr das Gerücht, der Kaiser sei verschieden, es entstand eine mächtige Bewegung, ein Adjutant erschien, widerlegte das Gerücht und verlas das letzte Bulletin. Etwa eine Viertelstunde später sank die Königsstandarte auf dem Schlosse auf halben Mast. Gegen 12 Uhr floggen in Berlin fast alle Häuser halbmast; wo die dreifarbige Fahne erschien, zeigte sie sich florumhüllt und an vielen Häusern wehen schwarze Trauerfahnen. Es ist dasselbe Bild, so wird aus der Reichshauptstadt geschrieben, wie am 9. März, da Kaiser Wilhelm die Augen für immer schloß. In den Straßen herrscht ein ungeheures Treiben; die Leute stehen in dichten Gruppen zusammen. In der Stadt sind Gerüchte verbreitet, wonach in der Familie des nunmehrigen Kaisers ein glückliches Familienereignis erfolgt sein soll. Die Bestätigung ist abzuwarten. Die Kaiserin Viktoria soll eine bewundernswerte Fassung bewahren.

— Professor Schellbach, der frühere Lehrer des Kaisers in der Mathematik und den Naturwissenschaften, an welchem der Kaiser mit besonderer Zuneigung hing, ein Greis von 88 Jahren,

erbat und fand Gelegenheit, den Kaiser am Donnerstag noch zu sehen. Tief erschüttert erzählte der greise Gelehrte von den Eindrücken, die er vom Krankenlager des Kaisers mitgenommen.

Potsdam, 16. Juni. Nach der letztwilligen Verfügung des Kaisers Friedrich und nach dem Wunsch der Kaiserin-Witwe befohl Kaiser Wilhelm, daß das Begräbnis des verstorbenen Kaisers nur im engsten Familientreise mit vorwiegend militärischem Charakter ohne Gepränge Montag früh stattfinden solle. In Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse kann die Beteiligung nur eine sehr beschränkte sein. — Dem Vernehmen nach soll die Landestrainer eine schwöbentliche sein. An den zwei ersten Tagen nach der Beisetzung sollen auch öffentliche Lustbarkeiten unterbleiben.

Potsdam, 16. Juni. Es verlautet, die Trauerfeier bezüglich der Beisetzung des Kaisers Friedrich findet am Montag früh zu Potsdam in der Friedenskirche statt. Die Stunde ist noch nicht festgesetzt. Der englische Botschafter verweilte zwei Stunden in Friedrichskron. Heute abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr findet in sämtlichen Kirchen Potsdams Trauergeläute und Trauergottesdienst statt; morgen abend um 6 Uhr wird an der Bahre ein Trauergottesdienst für die königliche Familie abgehalten.

Potsdam, 16. Juni. Während der letzten Stunden des Kaisers Friedrich hielt die Kaiserin Viktoria die rechte Hand des Kaisers umschlossen, der jetzige Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin standen auf der linken Seite des Bettes. Der verstorbene Kaiser liegt im eisernen Bette, seine Hände umfassen einen Kavalleriefädel, auf der Brust liegt der Kranz, welchen ihm der verstorbene Kaiser Wilhelm nach der Schlacht von Wörth geschenkt hatte. Die Gesichtszüge des Dahingegangenen sind jetzt ganz unverändert.

Berlin, 16. Juni, 10 Uhr 10 Min. Armeebefehl. Während die Armeesoldaten erst die äußeren Trauerzeichen für ihren auf alle Zeiten in den Herzen fortlebenden Kaiser und König Wilhelm I. Meinen hochverehrten Großvater, ablegte, erleidet sie durch den heute vormittag 11 Uhr 15 Minuten erfolgten Tod Meines teuren, innig geliebten Vaters, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät, einen neuen schweren Schlag. Es sind wahrlich ernste Trauertage, in denen Mich Gottes Fügung an die Spitze der Armee stellt, und es ist in der That ein tiefbewegtes Herz, aus welchem Ich das erste Wort an Meine Armee richte; die Zuversicht aber, mit welcher Ich an die Stelle trete, in die Mich Gottes Wille beruft, ist unerschütterlich fest, denn Ich weiß, welchen Sinn für Ehre und Pflicht Meine glorreichen Vorfahren in die Armee gepflanzt haben, und ich weiß, in wie hohem Maße sich dieser Sinn immer und zu allen Zeiten bewährt hat. In der Armee ist die feste unverbrüchliche Zugehörigkeit zum Kriegsherrn das Erbe, welches vom Vater auf den Sohn, von Generation zu Generation geht, und ebenso verweise ich auf meinen Such allen vor Augen stehenden Großvater, das Bild des glorreichen und ehrwürdigen Kriegsherrn, wie es schöner und zum Herzen sprechender nicht gedacht werden kann, auf Meinen teuren Vater, der sich schon als Kronprinz eine Ehrenstelle in den Annalen der Armee erwarb. — und auf eine lange Reihe ruhmvoller Vorfahren, deren Namen hell in der Geschichte leuchten und deren Herzen warm für die Armee schlugen. So gehören wir zusammen — Ich und die Armee, so sind wir für einander geboren und so wollen wir unauslöschlich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein. Ihr werdet Mir jetzt den Eid der Treue und des Gehorsams schwören, und Ich gelobe, stets dessen eingedenk zu sein, daß die Augen Meiner Vorfahren aus jener Welt auf Mich herniedersehen und daß Ich ihnen demalteinmal Rechenschaft über den Ruhm und die Ehre der Armee abzuliegen haben werde.

Schloß Friedrichskron den 15. Juni 1888.

Wilhelm."

An die Marine! Ich mache der Marine mit tiefbewegtem Herzen bekannt, daß Mein geliebter Vater, Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen Friedrich III. heute vormittag 11 Uhr 15 Min. sanft in dem Herrn entschlafen ist und daß Ich, an die Mir durch Gottes Willen bestimmte Stelle tretend, die Regierung der Mir angestammten Lande und somit auch den Oberbefehl über die Marine übernommen habe; es ist wahrlich eine tiefernste Zeit, in der Ich das erste Wort an die Marine richte. Soeben erst sind die äußeren Trauerzeichen für Meinen unvergesslichen teuren Großvater, den Kaiser Wilhelm I. abgelegt worden, der noch im vorigen Jahre bei seiner Anwesenheit in Kiel seine lebhafteste Befriedigung und Anerkennung über die Entwicklung der Marine unter seiner glorreichen Regierung in dem

wärmsten Worten aussprach und schon senken sich die Flaggen wieder für meinen vielgeliebten Vater, welcher so große Freude und so lebhaftes Interesse an dem Wachsen und den Fortschritten der Marine hatte. Die Zeit ernster und wahrhafter Trauer stärkt und festigt aber den Sinn und die Herzen der Menschen und so wollen wir, das Bild Meines Großvaters und Meines Vaters treu im Herzen haltend — getrost in die Zukunft sehen. Die Marine weiß, daß es Mich nicht nur mit großer Freude erfüllt hat, ihr durch ein äußeres Band anzugehören, sondern daß Mich seit frühester Jugend in voller Uebereinstimmung mit Meinem lieben Bruder, dem Prinzen Heinrich von Preußen, ein lebhaftes und warmes Interesse mit ihr verbindet. Ich habe den hohen Sinn für Ehre und für treue Pflichterfüllung kennen gelernt, der in der Marine lebt. Ich weiß, daß jeder bereit ist, mit seinem Leben freudig für die Ehre der deutschen Flagge einzustehen, wo immer es sei. Und so kann Ich es in dieser ersten Stunde mit voller Zuversicht aussprechen, daß Wir fest und sicher zusammenstehen werden in guten und bösen Tagen, in Sturm wie im Sonnenschein, immer eingedenk des Ruhmes des deutschen Vaterlandes und immer bereit, das Herzblut für die Ehre der deutschen Flagge zu geben. Bei solchem Streben wird Gottes Segen mit uns sein.

Schloß Friedrichskron den 15. Juni 1888.

Wilhelm."

### M u n d s h a u.

**Ruith, 13. Juni.** Gestern abend wurde einer der ältesten hiesigen Bürger, der 84jährige Michael Laitenberger, während er in seinem Weinberge beschäftigt war, vom Schläge gerührt und von dem Besitzer eines nebenliegenden Weinbergs als Leiche aufgefunden.

**Urach, 14. Juni.** Bei einem schweren Gewitter, das gestern nachmittag über unsere Alb hinwegzog, schlug der Blitz in Gruorn in ein Bauernhaus, das samt der Scheuer bis auf den Grund niederbrannte. Menschenleben sind nicht zu beklagen; das Vieh konnte gerettet werden. Weitere Gebäude wurden nicht beschädigt. Bedauerlicherweise jagte der hierhergeschickte Feuerreiter sein Pferd so sehr, daß es auf dem Heimweg verendete.

**Niederstetten, 13. Juni.** Die Untersuchung gegen den seit 5 Wochen verhafteten früheren Stadtpfleger M. von hier nimmt immer größere Ausdehnung an. Seit gestern weist wiederholt ein Untersuchungsrichter des R. Landgerichts Hall hier; es wurden gegen 90 Steuerzahler vernommen, hinsichtlich deren Zahlung Unregelmäßigkeiten in den Einträgen herausstellten.

**Crailsheim, 13. Juni.** Gegenwärtig grassieren unter der Kinderwelt die Masern sehr stark und haben schon viele Opfer gefordert. Infolge des epidemischen Auftretens der Krankheit wurde das öffentliche Impfen auf spätere Zeit verschoben.

**Altshausen, 9. Juni.** Gegenwärtig wird mit einem Aufwand von 30,000 M. hier das Martinhaus errichtet für eine Anstalt, die am Lutherfeste 1883 eingeweiht wurde. Diese Anstalt will laut U. Tzbl. evangelischen Kindern aus der Diaspora von Oberschwaben und aus den angrenzenden Landesteilen von Hohenzollern, Baden und Bayern, welche in ihrer Heimat keine evangelische Schule und Kirche haben, zum Zwecke der Vorbereitung auf ihre Konfirmation evangelische Erziehung und Unterweisung darbieten. Die Leitung der Anstalt, die einen eigenen Hausvater aus dem Schulstande hat, führt der hiesige evangelische Geistliche, die Aufsicht ein Komitee aus 5 Geistlichen und 4 Laien.

**Ravensburg, 12. Juni.** Die hiesige Bäckergenossenschaft hat in ihrer Versammlung vom 11. d. Mts. laut D. A. beschlossen, ein besonderes Verzeichnis, genannt das Schwarze Buch, zu führen, in welches die Mitglieder diejenigen Warenschuldner eintragen, durch welche sie Verluste erlitten haben, sei es, daß entweder die versprochenen Zahlungen nicht eingehalten oder die Schuldigkeit ohne Grund bestritten und von einer gerichtlichen Klage Abstand genommen wurde, um nicht auch noch Gerichtskosten aufzuwenden, welche mit der Hauptsumme verloren gehen.

**Dresden, 15. Juni.** Der Hof legte eine sechswöchige Trauer für Kaiser Friedrich an.

**Brüssel, 15. Juni.** Man meldet dem Fr. J.: Die Nachricht von dem Tode des Kaisers Friedrich wirkt hier tief erschütternd. Der König, welcher die Nachricht in Ostende erhielt, trifft heute abend in Brüssel ein.

— Aus Ingolstadt, 9. Juni, wird berichtet: Heute wurden durch stürzende Erdmassen 3 Reservisten der „Arbeiter-Abteilung“,

die mit der Abtragung eines alten Wallüberrestes beschäftigt waren, verschüttet. Der eine blieb sofort tot, während die beiden anderen schwere Verletzungen erlitten.

— Aus Lauenburg wird unterm 10. Juni geschrieben: Das Hochwasser der Elbe kann nun endlich überall als verlaufen betrachtet werden, und die überflutet gewesenen Ländereien sind so weit abgetrocknet, daß sich eine rege Thätigkeit in der Bestellung der Felder entwickelt. Hierbei richtet sich die Haupt Sorge auf reichliche Futtergewinnung. Die Verhältnisse haben sich im allgemeinen besser gestaltet, als man vorher erwartete. Die Elbe, welche ihren höchsten Wasserstand am 27. März mit 5,54 m hatte, weist heute einen solchen von nur 0,90 m auf.

— Aus Metz wird geschrieben: Das Dörfchen Coigny (eine Meile östlich von Metz) war am letzten Sonntag der Schauplatz eines höchst ergreifenden Dramas. Ein Metzger Ehepaar, das ein einziges Kind, ein liebliches Mädchen von nicht völlig 5 Jahren befaß, war zu einer verwandten Familie auf Besuch gekommen und hatte in Begleitung seines Kindleins die Fronleichnamprozession mitgemacht. Nach beendigter Feier versammelte man sich zum fröhlichen Mahl und das Mädchen schlief, von dem ungewohnten Gang ermüdet, auf dem Schoß seiner Mutter ein. Der etwas größere Knabe der verwandten Familie fing nun in übermütiger Feste-laune auf die „Prussiens“ zu schimpfen an und vermaß sich, wenn er einmal das richtige Alter habe, deren etliche todschießen zu wollen. Der Vater, welchen die Prahlereien seines Sprößlings belustigten, fragte ihn nun, ob er überhaupt schießen könne. Als der Knabe diese Frage bejaht hatte, nahm der Vater eine alte Pistole aus dem Jahre 1870, die fast vergessen an der Wand aufgehängt war, und gab sie, nichts schlimmes denkend, dem Jungen in die Hand. Dieser zielte im Scherz auf das schlafende Mädchen, spannte den Hahn, drückte los und — o Jammer, die Pistole war noch geladen — das Kind brach tödlich in den Kopf getroffen sofort zusammen, ohne noch einen Laut von sich zu geben. Die Verzweiflung der Eltern ist grenzenlos; am meisten aber nahm sich der unbesonnene Vater des Knaben die Sache zu Herzen, welcher aus Reue über diesen schrecklichen Scherz in einen dem Wahnsinn nahen Zustande geraten sein soll.

— Wegen unberechtigter Herausforderung zum Zweikampfe einem Lieutenant der Reserve gegenüber erhielt ein Offizier der Passauer Garnison zufolge eines Ministerialdekrets den Abschied.

— Aus der Schweiz wird berichtet: Der Berninapass ist seit dem 8., der Oberalppass seit dem 10. Juni für Räderfahrwerke geöffnet, der Lukmanier wird am 15. Juni folgen. — Beste Woche wurde der große Tunnel auf der neuen Linie Chaux-de-Fonds-Mélan ganz durchbrochen.

— In Paris wurde letzten Samstag der Hauptkassierer des großen Konfektionshauses „La Samaritaine“, das ein berühmtes Etablissement in der Umgegend des „Pontneuf“ besitzt, verhaftet. Dieser Mann hat in den letzten fünf Jahren zum Nachteil seines Chefs nicht weniger als 850,000 Frs. unterschlagen, so behauptet sein Herr; nach der Aussage des Angeklagten dürfte sich die defraudierte Summe sogar auf mehr als eine Million belaufen. Der Kassierer R. ist verheiratet und Familienvater und diente schon mehrere Jahre in dem Hause, dessen unbedingtes Vertrauen zu ihm hatte.

— Am Montag morgen, im Augenblick, wo die Arbeit wieder beginnen sollte, brach ein heftiges Feuer in den Schreinerei- und Malerei-Werkstätten des Marine-Arsenals von Rochefort aus. Trotz schneller Hilfe brannten die Werkstätten vollständig nieder. Der Schaden wird auf 200,000 Fr. geschätzt.

∴ (Ein Nachkomme Sickingens). Ein solcher Graf Joseph v. Sickingen, soll in Paris seit Jahren in den dürftigsten Verhältnissen leben. Er ist durch Börsenspekulationen ruiniert, seine Güter liegen in Oesterreich unter Sequester, seine drei Kinder, zwei Mädchen im Alter von 15 und 16 und ein Knabe im Alter von 17 Jahren, werden in Wien erzogen, Graf Joseph selbst bezieht durch die Munizipalität seines Schwagers, des Fürsten Starhemberg, eine kleine Jahrespension, die gerade ausreicht, um ihm ein bescheidenes Dasein zu ermöglichen.

∴ (Grausamkeit.) Das Oldenburger Schulblatt stellte unlängst die Frage auf, „welches die größte Grausamkeit sei“, und beantwortete dieselbe also: „Wenn man einem Lehrer, welcher Frau und sechs Kinder und 600 M. Gehalt hat, guten Appetit wünscht.“